

Monica H. GREEN, *Women's Healthcare in the Medieval West. Texts and Contexts* (Variorum Collected Studies Series CS 680) Aldershot u. a. 2000, Ashgate, XX u. 388 S. (ohne durchgehende Paginierung), 1 Abb., ISBN 0-86078-826-1, GBP 55. – Nach einer Einleitung und einem Abschnitt *Corrigenda et Addenda* vereint G. sechs Aufsätze zur Frauenheilkunde aus den Jahren 1987–1998: *The Possibilities of Literacy and the Limits of Reading: Women and the Gendering of Medical Literacy* (76 S.). In dieser Erstveröffentlichung weist sie Frauen als Besitzerinnen, Bewidmete und Auftraggeberinnen medizinischer Texte bzw. Bücher nach und erfaßt die Ergebnisse tabellarisch. Bislang unpubliziert ist auch der als Hilfsmittel willkommene Anhang *Medieval Gynecological Literature: A Handlist* (36 S.), der alle einschlägigen Texte des 4. bis 15. Jh., einschließlich der volkssprachigen, samt Incipit, Literaturhinweisen, Nennung der maßgeblichen Edition und meist auch Angaben zur Überlieferung auflistet (zur sog. Trotula-Textgruppe ist die Hs. Prag, Národní Knihovna, XI. E. 9, zu ergänzen). Ein Verzeichnis der Hss. und ein Gesamtregister erschließen den Band.

M. G.

Le «*Liber accipitrum*» de Grimaldus: Un traité d'autourserie du Haut Moyen Âge. Texte édité, traduit et annoté par An SMETS (Bibliotheca Cynegetica 2) Nogent-Le-Rois 1999, Laget, 187 S., 8 Abb., ISBN 2-85-497-062-4, FRF 350. – Die Publikation ist als Auftakt einer neuen Reihe mit jagdkundlicher Ausrichtung zu begrüßen, welche an die von K. Lindner und G. Tilander ins Leben gerufenen Vorbilder anknüpft. Eingeleitet von einem knappen Überblick über die beizjagdliche Literatur des MA wird das zweitälteste lateinische falkenheilkundliche Rezeptar erstmals ediert (besser: transkribiert; nachprüfbar anhand der beigelegten Abb.), erläutert und ins Französische übersetzt. Das Werk ist überliefert in einer Hs. (Poitiers, Médiathèque F. Mitterand, Ms. 184) von um 1100, vergesellschaftet mit elf humanmedizinischen Stücken präsalernitanischer Prägung (den Einschub über Epilepsie fol. 78r identifizierte K.-D. Fischer, in: *Maladie et maladies dans les textes latins antiques et médiévaux*, hg. v. C. Deroux, Brüssel 1998, S. 279, als Auszug aus dem *Liber Byzantii*). Dieser Kontext weist ebenso wie sprachliche Beobachtungen an einem Teil der 30 Rezepte auf das Milieu griechischer Kolonien in Italien (Ravenna?) hin. Der Titel *opusculum Grimaldus (!) baiuli et comitis sacri palatii ad Karolum regem de dieta ciborum et nutritura ancipitrum (!)* widerspricht diese Provenienz nicht zwangsläufig, denn die inhaltliche und philologische Untersuchung deutet auf zwei verschiedene (heute verlorene) Texte als Vorlage der Falkenmedizin hin. Hält man den Autorennamen (und die Widmung) nicht ohnehin für eine Fiktion, so könnte dahinter tatsächlich ein Kompilator/Redaktor im Umkreis des Karolingerhofes stehen. S. erwägt ohne endgültige Festlegung v. a. Abt. Grimald von St. Gallen († 872). Angesichts der Bedeutung der Sprachanalyse für die Einordnung der Schrift und der für künftige Forschungen sehr nützlichen Erschließung ihres Fachwortschatzes durch Indices ist die unterbliebene Benutzung des MLW unverständlich. Daß die Autorin bei der Zitation deutschsprachiger Titel erhebliche Schwierigkeiten hat, mindert glücklicherweise nicht den Aussagewert ihrer Studie.

M. G.